

Ockersporiger Speise-Täubling

Russula medullata Romagnesi

Speisewert
unbekannt

Sporenpulverfarbe: ockergelb

Habitus, Kurzbeschreibung: Großer, derber, festfleischiger Täubling mit verschiedenfarbigem Hut, im Laubwald, bei Espen.

Beschreibung: Hut 5 - 12 cm ø, kompakt, fest, Rand lange eingebogen und nur bei ganz alten Fruchtkörpern hochgeschlagen. Oberfläche jung etwas klebrig, bald matt, in verschiedenen Farben von blass rosa bis dunkel olivgrün, oft vielfarbig gescheckt ähnlich dem Frauentäubling. Lamellen anfangs blass creme, bei Sporenreife hell ocker, anfangs gedrängt, später fast entfernt stehend. Stiel nur ganz jung voll und fest, bald markartig, später wattig ausgestopft, bis 10 x 3 cm, weiß, nach Berühren oder Drücken allmählich gilbend, zumindest an der Basis mit punktförmigen, rostigen Flecken. Fleisch im Hut fest und kompakt, bis 2 cm dick, weiß. Geruch fruchtartig, Geschmack völlig mild.

Anmerkung: Der ganze Pilz wirkt auf den ersten Blick wie eine Kreuzung aus dem Rot-sieligen Ledertäubling *Russula olivacea* und dem Frauentäubling *Russula cyanoxantha*. Mit beiden ist er jedoch nicht so nah verwandt wie mit dem nadelholzbegleitenden Wiesel-Täubling *Russula mustelina* und den Grasgrünen Täubling *R. aeruginea*. Mit ersterem hat er den markartig ausgestopften Stiel gemeinsam und mit dem zweiten das ockerfarbene Sporenpulver. In der Literatur wird er als wenig bekannter, nur sporadisch auftretender Täubling beschrieben, in dessen Nähe man stets Espen findet. Auch in diesem Fall war eine einzelne Espe am Standort. Sie stand inmitten zahlreicher Buchen und war erst nach gezielter Nachsuche zu entdecken. Der Standort ist inzwischen erloschen, weil die Espe gefällt wurde.



Originaldiagnose: *Russula medullata* Romagn., Doc. Mycol. 27(no. 106): 53 (1997)

Synonyme: noch keine.

Weitere Volksamen: Falscher Frauen-Täubling Russula à pied farci (F), Mergussula (NL), Plávka špinavoolivová (SK), Sivozelena golobica (SI).

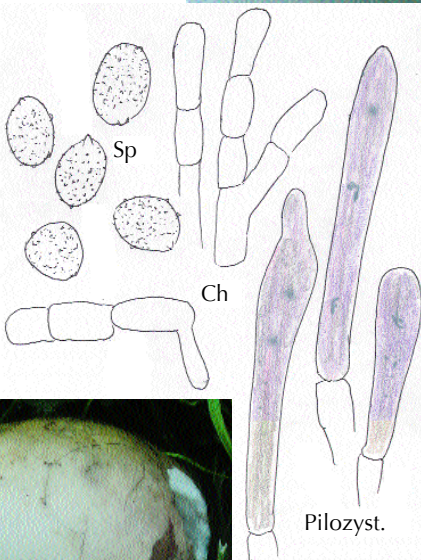
Erklärung des Artnamens: *medullatus* = markhaltig. Bezieht sich auf den markartig ausgestopften Stiel.

Mikromerkmale: Sporen breit ellipsoidisch, 6,2 - 8,8 x ,5 - 6,5 μm mit kleinen bis mittleren, niederen und oft stumpfen, isoliert stehenden Warzen. Haare der Hutdeckschicht kurzgliedrig und häufig septiert, gelegentlich verzweigt, in der Subkutis nach Lit. auch einzelne schlanke, lange, unseptierte, ebenfalls farblose Elemente. Pilozystiden in Sulfovanylamin grauviolett, bis 100 x 7 μm , am Scheitel oft verjüngt oder zugespitzt.

Erscheinungszeit nach Lit.: Juni - Oktober

Funddaten dieser Aufsammlung: 13.5.2000, MTB 6507-c, Schmelz, unter jungen (20 J.) Buchen und Espen auf mäßig saurem, anlehmigem Sandboden nach längerer Trockenheit und ungewöhnlich hohen Temperaturen.

Verbreitung: Auf Grund der relativen Seltenheit noch unzureichend bekannt. Julius Schaeffer gab sie 1930 für den Raum Berlin in Rasen als „nicht selten“ an. In der hier vorliegenden Literatur fanden sich keinerlei Hinweise auf eine derart frühe Erscheinungszeit. Sie ist sicher auf die ungewöhnlichen Witterungsbe-



Die Hutfarben können von hell fleischrosa über dunkel rotviolett bis zu hell oder dunkel olivgrün reichen, die Huthaut kann sowohl schmierig glänzend als auch trocken und matt sein.

dingungen im Frühjahr 2000 zurückzuführen. Bei Fundmeldungen aus

Buchenwald stellte es sich heraus, dass immer Espen in der Nähe waren.

Abgrenzung: Dieser große, derbe Täubling ist trotz der sehr variablen Hutfarben durch seine markante Merkmalskombination, noch dazu in Verbindung mit seinem Mykorrhizapartner, der Espe, recht gut festgelegt.

Literatur:

- DERBSCH, H. UND SCHMITT, J.A. (1987): Atlas der Pilze des Saarlandes
 EINHELLINGER, A. (1985): Die Gattung *Russula* in Bayern.
 GALLI, R. (1996): Le Russule
 ROMAGNESI, H. (1967): Les Russules d'Europe..

